

Tiergarten

Delphinhaltung und Delphinzucht im Tiergarten

hier: Antrag BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN vom 12.06.2007

Sachverhaltsdarstellung:

Wie erfolgreich war die Delfin-Nachzucht in Nürnberg seit Bestehen des Delfinariums (Zahlen aufgeschlüsselt nach Totgeburten, Lebendgeburten, überlebende und verstorbene Delfinkälber)?

Großer Tümmler (*Tursiops truncatus*) im Tiergarten der Stadt Nürnberg

Nr.	Sex	Name	Geburtsdatum, Herkunft und Übernahme	Abstammung	Todesdatum	Todesursache/Bemerkungen
1	M	Max	*ca. 1964 Küstengewässer, Florida 09.07.1971 an Zoo Duisburg 07.08.1971 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang	01.05.1973	Pneumonie; Sepsis durch Staphylococcus aureus
2	M	Plüsch	*ca. 1964 Küstengewässer, Florida ca. 1971 an J. Tiebor 07.08.1971 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang	12.06.1973	Chronische Bronchopneumonie; Sepsis durch Staphylococcus aureus
3	M	Plum	*ca. 1964 Küstengewässer, Florida ca. 1971 an J. Tiebor 07.08.1971 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang	31.12.1978	Chronisches Magengeschwür, Abszessbildung Pankreasfibrose, krank seit Mitte November 1973
4	M	Moritz	*ca. 1964 Küstengewässer, Florida 09.07.1971 an Zoo Duisburg 07.08.1971 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang	18.01.1978	Chronische Bronchopneumonie mit eitriger Brustfellentzündung, Leberdegeneration, Nierenentzündung, Aszites
5	M	Moby	*ca. 1960 Küstengewässer, Florida 09.07.1971 an Zoo Duisburg 07.08.1971 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang		lebt
6	M	Calypso	*ca. 1964 Küstengewässer, Florida 1971 an Delphinarium Nerja, Spanien 01.10.1973 Tiergarten Nürnberg	Wildfang	08.09.1978	Chronische Bronchopneumonie; Herzmuskeldegeneration. Lebernekrose, Gelbsucht; Nebenbefund: Amerik. Münzen im Magen
7	F	Marina	*ca. 1964 Küstengewässer, Florida 1971 an Delphinarium Nerja, Spanien 10.1973 Tiergarten Nürnberg	Wildfang	15.04.1986	Bronchopneumonie; Sepsis mit Streptococcus pneumoniae A (menschlichen Ursprungs)
8	M	Mel	*ca. 1972 Küstengewässer, Rockport/Texas ca. 1977 Dinnes Memorial Vet. Hospital, Texas 03.10.1978 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang Rehabilitand	12.11.1979	Chronische Pleuroneumonie mit Streptococcus-Sepsis, Rehabilitand

Nr.	Sex	Name	Geburtsdatum, Herkunft und Übernahme	Abstammung	Todesdatum	Todesursache/Bemerkungen
9	F	Lola	*ca. 1972 Küstengewässer, Rockport/Texas ca. 1977 Dinnes Memorial Vet. Hospital, Texas 08.03.1979 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang Rehabilitand	30.11.1981	nach Abortus nur noch zögerliche Nahrung aufgenommen; Leberdegeneration nach Totgeburt am 24.09.1981, Rehabilitand
10	F		*16.08.1980 Tiergarten Nürnberg	Marina/ Moby	28.09.1980	Erstgeburt, nach 43 Tagen verendet, Bronchopneumonie, Pseudomonasinfektion
11	F	Andrea	*ca. 1976 Küste bei Ciudad del Carmen, Mexiko ? Societe Biologique des Caraibes, Curacao 02.03.1981 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang	16.04.1986	Bonchopneumonie, Sepsis mit Streptococcus pneumoniae A (menschlichen Ursprungs)
12	F	Eva	*ca. 1969 Küste bei Ciudad del Carmen, Mexiko ? Societe Biologique des Caraibes, Curacao 08.01.1982 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang		lebt
13	F		*26.07.1983 Tiergarten Nürnberg	Marina/ Moby	02.08.1983	Nach 8 Tagen verendet, Herzmuskel-Degeneration, Nebenniereninsuffizienz
14			*13.05.1985 Tiergarten Nürnberg	Eva/Moby	29.05.1985	Erstgeburt, nach 16 Tagen verendet, Skelettmuskeldegeneration
15	M	Nemo	*04.10.1986 Tiergarten Nürnberg	Eva/Moby		lebt seit 11.07.1996 in Münster
16	M	Nando	*06.06.1990 Tiergarten Nürnberg	Eva/Moby		lebt seit 11.07.1996 in Münster
17	F	Anke	*ca. 1983 18.01.1985, Gulfport 16.07.1987 an Delphinarium Münster 28.12.1990 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang		lebt
18	F	Nynke	*ca. 1983 18.01.1985, Gulfport 16.07.1987 an Delphinarium Münster 28.12.1990 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang		lebt
19	F	Emy	*ca. 1980 Cubanische Küste 02/1990 an Connyland, Schweiz 11.03.1991 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang	10.01.1998	Unfall. Sprang Jungtier hinterher, Herzversagen
20	F	Jenny	*ca. 1987 Cubanische Küste 02/1990 an Connyland, Schweiz 11.03.1991 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang		lebt
21	F		*23.09.1992 Tiergarten Nürnberg	Emy/Moby	24.09.1992	Erstgeburt, Morganellainfektion

Nr.	Sex	Name	Geburtsdatum, Herkunft und Übernahme	Abstammung	Todesdatum	Todesursache/Bemerkungen
22	M	Noah	*16.11.1993 Tiergarten Nürnberg	Eva/Moby		lebt
23	F	Neike	*21.11.1993 Tiergarten Nürnberg	Emy/Moby	08.10.1999	Herzversagen, Lähmungen
24	F		*12.12.1997 Tiergarten Nürnberg	Emy/Moby	10.01.1998	Tod durch Unfall (sprang über Sicherheitsabspernung)
25	F	Naomi	*28.01.1998 Tiergarten Nürnberg	Eva/Moby		lebt
26	M		*28.07.2004 Tiergarten Nürnberg	Nynke/Noah	27.08.2004	Nicht angenommen, Handaufzucht
27	F		*18.03.2005 Tiergarten Nürnberg	Eva/Moby	25.03.2005	Aspirationspneumonie
28	F	Daisy	*1971 USA James W. Tiebor, München 19.02.1982 Anor, Frankreich 10/1986 Soltau Heidepark 11.09.2005 an Tiergarten Nürnberg	Wildfang	19.06.2006	Inn. Verletzungen, totes Junges extrahiert, Euthanasie
29	F	Sunny	*16.05.1999 Soltau Heidepark	Daisy/Fritz		
30	M		*23.07.2006 Tiergarten Nürnberg	Nynke/Moby	23.07.2006	Verletzungen bei Kampf von Mutter und Amme
31	F		*07.06.2007 Tiergarten Nürnberg	Sunny/Moby	10.06.2007	Trotz „Säugen“ keine Milch aufgenommen
32	F		*25.06.2007 Tiergarten Nürnberg	Jenny/Moby	25.06.2007	Skelett-/Herzmuskeldegeneration

Totgeburten

Nr.	Sex	Name	Geburtsdatum und Ursprung	Abstammung	Todesdatum	Todesursache/Bemerkungen
1	F		24.09.1981 Tiergarten Nürnberg	Lola	24.09.1981	Ursache der Totgeburt nicht ermittelbar
2	M		25.04.1983 Tiergarten Nürnberg	Eva	25.04.1983	Ursache der Totgeburt nicht ermittelbar
3			21.12.1983 Tiergarten Nürnberg	Eva	21.12.1983	Embryo nicht auffindbar
4	M		18.05.2006 Tiergarten Nürnberg	Anke/Moby	18.05.2006	Totgeburt, Lunge kaum beatmet
5			19.06.2006 Tiergarten Nürnberg	Daisy	19.06.2006	Totgeburt

Welche Auswirkungen ergeben sich für den Tiergarten, falls die Nachzucht von Delfinen auf Dauer nicht gelingt?

Sollte wider Erwarten die Zucht der Großen Tümmler dauerhaft nicht gelingen, ist der Bestand in der Lagune bei der derzeit zu erwartenden Lebensdauer der erwachsenen Tiere noch über rund 30 Jahre gesichert.

Wie will der Tiergarten den Bestandserhalt an Delfinen sichern?

Die Sicherung der Bestandserhaltung erfolgt über eigene Nachzuchten und den Austausch im Rahmen des Europäischen Erhaltungszucht-Programms für Große Tümmler.

Will der Tiergarten dann auf Wildfänge zurückgreifen?

Naturentnahmen sind von Seiten des Tiergartens nicht geplant und von Seiten des Gesetzgebers nur unter strengen Auflagen genehmigungsfähig. Wenn die Entwicklung der Tümmler-Population innerhalb Europas seit dem Jahre 2000 stabil bleibt, wird die europäische Population selbsterhaltend sein. Schrittmacher der Trendwende zur selbsterhaltenden Population waren Delphinarien, die durch Umstellung der Haltungsbedingungen und des Managements gute und vor allem stabile Zuchterfolge haben. Nürnberg sollte sich in die Reihe dieser Vorreiter eingliedern.

Da zur Zeit in Europa noch knapp jeder zweite Große Tümmler ein Wildfang ist, bleiben Transfers von Wildfängen zwischen Nürnberg und anderen Delphinarien natürlicherweise bis zum Ableben dieser Gründertiere möglich und mit abnehmendem Trend wahrscheinlich.

Oder müssten das Delfinarium und die geplante Lagune geschlossen werden?

Die bisherigen Erfahrungen aus dem Delphinarium Harderwijk (Niederlande) zeigen, dass die Modernisierung der Haltungsbedingungen dramatischen Einfluss auf die Aufzuchterfolge haben kann. In den ersten 30 Jahren des Delphinariums Harderwijk wurden 2 Große Tümmler großgezogen. In den 10 Jahren seit der Eröffnung der neu konzipierten Lagune in Harderwijk wurden 12 Große Tümmler großgezogen. Die Nürnberger Lagune hat sich an den Haltungsbedingungen von Harderwijk orientiert und ist unter anderem von Experten Harderwijks und von Sea World (USA) begutachtet worden. Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg ist nach Aussagen der amerikanischen und europäischen Kollegen die soziale Integrität der Gruppe, in der junge Weibchen Geburt und Aufzucht von den erfahrenen Weibchen lernen können. Ein Phänomen, das bei anderen hochentwickelten Säugetieren seit langem selbstverständlich berücksichtigt wird (Menschen, Affen, Elefanten), in der Delphinhaltung aber aus diversen baulichen und tiergärtnerischen Gründen lange zu wenig berücksichtigt wurde. Die Sterblichkeit der Erstgeborenen wird sich - wie bei fast allen anderen Säugetieren und Vögeln - auch bei Delphinen naturgegeben nur bedingt verringern lassen, stellt aber für die Gesamtpopulation keine Bestandsgefährdung dar. Über Neugeborenen-Sterblichkeit in freier Wildbahn liegen wenig gesicherte Daten vor. Nach vorsichtigen Schätzungen aus Langzeitstudien in der Sarasota Bay in Florida und Shark Bay in Australien sterben ca. 45 % der Kälber innerhalb der ersten drei Jahre. Ca. 12 % der Kälber Erstgebärender überleben, wobei darin auch etliche Zweitgebärende erfasst sein könnten.

Eine Schließung der Lagune ist aus tierhalterischen Gründen auf keinen Fall in Betracht zu ziehen, zumal die Konzeption auch die Haltung anderer aquatischer Tiere erlaubt.

Der Tiergarten will laut einer Pressemitteilung vom 11.06.2007 zur Aufklärung der Todesursachen der in der Vergangenheit verstorbenen Delfinkälber eine wissenschaftliche Studie in Auftrag geben. Wir beantragen, bei dieser Studie den wissenschaftlichen Beirat des Meereskundemuseums in Stralsund, der führend in der Forschung von marinen Säugetieren ist, einzubeziehen.

Die beim Leibniz Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin beauftragte Studie ist eine Pathologie-Studie, bei der vor allem pathologische Fragestellungen untersucht werden (Histologie, Virologie, Bakteriologie), so dass Erkenntnisse aus der Verhaltensforschung von Schweinswalen für diese Studie nur von begrenztem Nutzen sein können.

Nach Aussage von Dr. Harald Behnke, dem Direktor und geborenem Mitglied des Beirats des Meeresmuseums, hat das Meeresmuseum keinerlei Interesse, sich in die Nürnberger Untersuchung einzubringen. Der Tiergarten und das Meeresmuseum stehen in regelmäßigem Kontakt und veranstalten gemeinsame Aktionen im Bereich der Umweltpädagogik. So war der Tiergarten mit der in Nürnberg ausgearbeiteten Kampagne DEADLINE in Stralsund Partner des Meeresmuseums. Ein fachlicher Austausch findet bereits statt.

Jeder Zoo muss die EU-Richtlinie 1999/22/EG über die Haltung von Wildtieren in Zoos einhalten. Darin ist festgelegt, dass Zoos ihre Tiere unter Bedingungen halten müssen, die den biologischen und den Erhaltungsbedürfnissen der jeweiligen Art Rechnung tragen. Dazu gehört unter anderem eine artgerechte Ausgestaltung der Gehege. Wir bitten um eine Stellungnahme des Umweltamts unter Einbeziehung des wissenschaftlichen Beirats des Meerskundemuseums in Stralsund, ob das bestehende Delfinarium ein artgerecht ausgestaltetes Gehege ist und ob die geplante Lagune ein solches sein wird. Dabei sollte auch dargestellt werden, wie ein Delfingehege/Delfinarium hinsichtlich Größe, Wassertiefe, Wasserfläche, Wasserqualität, Gestaltung usw. beschaffen sein muss, damit Delfine ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben und sich ausreichend bewegen können. In dem Zusammenhang bitten wir auch darzustellen, wie viele Delfine heute im Delfinarium leben und wie viele Tiere (Delfine, Robben usw.) künftig in der Lagune leben sollen.

Die Umsetzung der EU-Zoorichtlinie ist im Bayerischen Naturschutzgesetz geregelt. Der Tiergarten wurde daraufhin durch das Veterinäramt, das Umweltamt und die Bayerische Tierschutzbeauftragte begutachtet. Beanstandet wurde die Unterbringung der Sphinx-Paviane während der Wintermonate. Begrüßt wurden die Pläne zur Delphin- und Seekuhhaltung.

Die Definition einer artgerechten Haltung ist sehr dehnbar. Man kann zwei Extremstandpunkte in der Diskussion erkennen:

1. Artgerecht ist nur, was einer Kopie des Lebensraums nahe kommt.
2. Artgerecht ist alles, worin ein Tier überlebt.

Der Tiergarten beurteilt beide Definitionen als nicht belastbar. Artgerechtigkeit muss für jede einzelne Tierart in einem diffizilen Annäherungsprozess definiert und ständig weiter entwickelt und verfeinert werden. Es gibt keine Wildtierhaltung, bei der ein definitiver Endpunkt bei der Annäherung an „Artgerechtigkeit“ gesetzt werden könnte.

Die Annäherung erfolgt durch die Erfassung, Messung und Bewertung diverser Parameter. Im Tiergarten wurden Untersuchungen durchgeführt u. a. zum Verhaltensrepertoire der hier lebenden Tiere im Vergleich zum Repertoire frei lebender Tiere, zur Stressbelastung der hier lebenden Tiere, zum Gesundheitszustand der hier lebenden Tiere:

1. Das Verhaltensrepertoire der Nürnberger Tiere weist 90 % des Repertoires frei lebender Großer Tümmler auf (z. B. Jagd fehlt).
2. Die Nürnberger Tiere haben keinen Stress durch Haltungsbedingungen, Vorführungen, Interaktionen mit Menschen oder das reguläre Training. Stress wurde nachgewiesen bei Fang und Transport und innerartlichen Konflikten. Eine Dauerstressbelastung durch das Leben im Delphinarium wurde nicht nachgewiesen.
3. Der Gesundheitszustand der Tiere ist einer kontinuierlichen Kontrolle unterworfen. Es wurden seit Jahren nur kurzfristige und durch übliche tiermedizinische Behandlung behebbare Erkrankungen registriert. Der Allgemeinzustand der Tiere ist tadellos. Bei den Routineuntersuchungen werden unter anderem auch die Stresshormone mit erfasst.

Weitere Aspekte, die zur Beurteilung gehören, sind körperliche und geistige Leistungsfähigkeit, Reaktionsvermögen, soziale Kompetenz, Verhaltensauffälligkeiten wie Stereotypen und Aggressionen.

Vorübergehende Stereotypen konnten bei einem Tier beobachtet werden, das über einen längeren Zeitraum aus tiermedizinischen Gründen von der Gruppe separiert war. Sie wurden durch Sozialisierung sofort wieder aufgehoben.

Aggressionen sind selten und bisher nur im Rahmen der natürlichen Rangkämpfe beobachtet worden.

Die gelisteten vorübergehenden Auffälligkeiten konnten unter den jetzigen Haltungsbedingungen durch tiergärtnerisches Management behoben werden und stehen nicht in kausalem Zusammenhang mit der Beckenstruktur.

Das bedeutet,

1. dass der normale Alltag erwachsener Großer Tümmler im jetzigen Delphinarium stressfrei verläuft,
2. dass innerartliche Konflikte bisher immer lösbar waren,
3. dass durch Management verursachte Verhaltensauffälligkeiten durch geändertes Management zielsicher behoben werden konnten,
4. dass die Tiere ihre körperliche und geistige Leistungsfähigkeit nicht einbüßen
5. dass die essentiellen sozialen Lernprozesse vor allem der Mütter für eine langfristig zuchtfähige Gruppe unter den jetzigen Bedingungen nicht ausreichend gewährleistet sind

Für die Neukonzeption wurden deshalb im Wesentlichen folgende Aspekte bearbeitet:

1. Lernprozesse bei Geburten und Aufzuchten werden durch ein neues Beckenkonzept ermöglicht, das den Müttern störungsfreie Bereiche bietet, die Gruppe aber an den Ereignissen teilhaben lässt.
2. Durch ein ausgeklügeltes Beckensystem wird die Notwendigkeit von Fang und Transport innerhalb des Tiergartens gegen Null zurückgehen.
3. Durch eine starke Strukturierung des Beckenbodens durch unterschiedliche Wassertiefen, Inselsysteme, Felseinbauten und künstliche Algenwälder können sich Tiere aus dem Weg und aus der Sicht schwimmen und sich in unterschiedlichen Bereichen aufhalten, ohne den Kontakt zur Gruppe zu verlieren.
4. Die gewählten Wassertiefen orientieren sich an den präferierten Wassertiefen freilebender Tümmler: 0,5-6,0 Meter.
5. Die Beckenform ist so ausgelegt, dass die Tiere Sprints und Hochsprünge vollführen können, aber auch Bereiche finden, in denen sie sich kurvenreich orientieren müssen.
6. Eine stressarme Behandlung untrainierter Tiere (das betrifft nur die Kälber) wird möglich durch ein geplantes Hebebühnensystem, das sich weltweit bewährt hat (ersetzt Fangaktionen der Tiere und Ablassen der Becken für tiermedizinische Eingriffe).
7. Das Salzwasser wird chlorfrei aufbereitet.
8. Wasserfläche bei Außentemp. > 14°C: ca. 2.380 m²
Wasserfläche bei Außentemp. < 14°C: ca. 1.160 m²
Wasservolumen bei Außentemp. > 14°C: ca. 7.000 m³
Wasservolumen bei Außentemp. < 14°C: ca. 3.930 m³
Delphine zur Zeit: 2 Bullen, 6 Kühe

Delphine in Lagune Minimum z. Zt. der Eröffnung: 1 Bulle, 4 Kühe zuzüglich Kälber
Delphine in Lagune vorgesehenes Maximum: Gruppe mit bis zu 14 Erwachsenen
zuzüglich Kälber.

9. Die gewählten Haltungsbedingungen übertreffen die Vorgaben des Bundesgutachtens zu den minimalen Anforderungen an die Haltung von Säugetieren und wurden mit dem kommunalen Umweltamt, dem staatlichen Veterinäramt und der Tierschutzbeauftragten des Landes Bayerns abgestimmt.
10. Ganz allgemein ist das Zitat der potentiellen Höchstleistungen von Tieren als Maßstab für artgerechte Haltung kein sinnvolles Kriterium. Kriterium muss das Bedürfnisspektrum der jeweiligen Tierart sein: Sicherheitsbedürfnis, soziale und sexuelle Bedürfnisse, sensorische Bedürfnisse, Ernährungsbedürfnisse.